

St. Arbogaststrasse

St. Arbogast, Kirchenpatron
Bischof von Strassburg (6. Jh.)

Unsere Dorfkirche mit der Ringmauer ist neben dem Wartenberg mit den drei Burgruinen unzweifelhaft das Wahrzeichen von MuttENZ.

«Diese Dorfkirche» ist heute im Bewusstsein der Bevölkerung die St. Arbogast-Kirche. Natürlich ist nicht das Volk auf diesen Namen gekommen; wie andernorts, wo nur *eine* Kirche besteht, würde «Chilche» oder «Chirche» genügen. Der Anstoss kam von den Kunsthistorikern, die anlässlich der Kirchenrenovation von 1882 die Fresken untersuchten, und den Historikern, die der einzigartigen Wehranlage Beachtung zu schenken begannen. Wenn der Name volkläufig geworden ist, so ist dies allerdings weniger den Fachgelehrten als den Grabungen, Vorträgen, Führungen und Veröffentlichungen des MuttENZers Baumeisters und Lokalhistorikers Jakob Eglin (1875–1962) zu verdanken. Er, der stramme Protestant und langjährige Präsident der reformierten Kirchenpflege, sprach und schrieb nie anders als von der St. Arbogastkirche, und auf sein Betreiben erhielt auch eine Strasse den Namen St. Arbogaststrasse.»

So zu lesen in «Arbogast, ein Beitrag zur Frage der Namenwahl» von Eduard StrübIn im Baselbieter Heimatbuch 12 (Liestal 1973) Seite 12/13.

In der vorreformatorischen Zeit gehörten Dorf und Kirche MuttENZ zum Besitz des Domstiftes Strassburg. In Strassburg wirkte um 550 Arbogast als Bischof, wo er auch die erste Bischofskirche (Kathedrale, Dom) bauen liess. Er gilt als Hauptbegründer des Christentums im Elsass. Als Heiliger wurde er der Schutzpatron der MuttENZer Kirche.

Die Verehrung des hl. Arbogast wurde in der Schweiz, wie Paul Stintzi im «Basler Volkskalender 1957» Seite 40ff, ausführt, besonders durch die Benediktiner in den Jahren 800–1000 verbreitet. Viele Klöster besaßen Reliquien des Heiligen, auch MuttENZ. Stintzi schreibt: «Die bekannteste Arbogastus-Kirche der Schweiz ist aber unstreitig jene von MuttENZ bei Basel, die seit 1529 dem protestantischen Kulte diente.» Er meint auch, dass MuttENZ im Mittelalter der Ort einer Arbogastus-Wallfahrt war. Das Kircheninventar, aufgezeich-

Wer war das eigentlich?

bi. – Schon vor einiger Zeit hatte die Museumskommission die Anregung gemacht, die Strassentafeln, welche Namen «berühmter» Personen tragen, mit Zusatztafeln zu versehen. Darauf sollte kurz zu lesen sein, wer diese Persönlichkeiten waren und wann sie gelebt haben, damit mindestens die Anwohner wissen, wer ihrer Strasse den Namen gegeben hat.

Der Gemeinderat hat diese Anregung aufgenommen und den notwendigen Kredit beschlossen. Die Verwirklichung aber (weil nicht so dringend wie etwa...) liess auf sich warten.

Doch nun werden diese Zusatztafeln in den nächsten Wochen montiert. Weil deren Informationen naturgemäss nur kurz sein können, werden die mit einem Strassnahmen geehrten Persönlichkeiten in loser Folge im «MuttENZer Anzeiger» näher vorgestellt.

net um 1470, lässt auf einen gewissen Wohlstand schliessen. Es umfasste auch «Saant Arbogast arm da heiltum inn ist» (zitiert aus Werner Meyer: Die Löwenburg im Berner Jura, Basel und Stuttgart 1968, Seite 237). Karl Gauss meint in der «Geschichte der Landschaft Basel und des Kantons Basellandschaft» (Liestal 1932, Seite 127), dass der St.-Arbogastbrunnen bei MuttENZ «nach dem Volksmund ehemals Ziel der Wallfahrer gewesen» sei.

In unserer Dorfkirche füllen zwei Darstellungen aus dem Leben des hl. Arbogast die gesamte Wandfläche des nördlichen Vorchors. Auf dem Bild links bitet König Dagobert mit Gefolge den aus dem Tor tretenden Bischof von Strassburg um die Erweckung seines Sohnes Siebberg, der bei einem Jagdunfall umgekommen war. Im Bild rechts erhebt sich Siebberg bereits von der Totenbahre (Ernst Murbach: Dorfkirche MuttENZ, Schweizerischer Kunstführer, Basel 1976).

Karl Bischoff

WA 7.8.92